



# **SCHULPROGRAMM**

Förderschule Geistige Entwicklung  
Redwitzstraße Köln

REDWITZSTRASSE 80  
50937 KÖLN  
TEL.: 0221 / 44 93 91  
FAX: 0221 / 4 20 07 14



<b>1. UNSERE SCHULE .....</b>	<b>4</b>
1.1 Schule und Schulumgebung .....	4
1.2 Unsere Schüler .....	4
1.3 Mitarbeiter .....	5
1.4 Unser Schulalltag.....	5
<b>2 LEITSÄTZE .....</b>	<b>7</b>
<b>3 UNTERRICHTSPRINZIPIEN .....</b>	<b>8</b>
3.1 Kommunikationshilfe .....	8
3.2 Offener Unterricht.....	10
3.3 Arbeiten nach Förderplänen .....	12
3.4 Integrierte Arbeit mit schwerstbehinderten Schülern .....	13
<b>4 UNTERRICHTSBEREICHE.....</b>	<b>16</b>
4.1 Lesen und Schreiben.....	16
4.2 Mathematik.....	17
4.3 Sport/Schwimmen.....	19
4.4 Musik.....	20
4.5 Sachunterricht .....	21
4.6 Kunst.....	22
4.7 Werken.....	24
4.8 Religion.....	25
4.9 Arbeitslehre .....	25
4.10 Hauswirtschaft .....	28
4.11 Schulgarten .....	29
4.12 Wahrnehmungsförderung .....	30
4.13 Einsatz von Computern und neuen Medien im Unterricht.....	32
4.14 Lebenspraktisches Training.....	33

<b>5</b>	<b>BESONDERE ANGEBOTE</b> .....	<b>35</b>
5.1	Therapeutische Angebote .....	35
5.2	Schülerrat .....	36
5.3	Arbeitsgemeinschaften .....	36
5.4	Snoezelen .....	38
5.5	Die Schülerzeitung.....	39
5.6	Freizeitangebote .....	40
<b>6</b>	<b>DIE ARBEIT IN DEN STUFEN</b> .....	<b>42</b>
6.1	Konzept der Vor-/Unterstufen.....	42
6.2	Mittelstufe.....	44
6.3	Oberstufe.....	46
6.4	Die Arbeit der Berufspraxisstufe .....	47
<b>7</b>	<b>ELTERNARBEIT</b> .....	<b>50</b>
<b>8</b>	<b>WEITERE PLANUNGEN</b> .....	<b>51</b>

Im folgenden Text wird ausschließlich die grammatisch männliche Form verwendet, um einen besseren Lesefluss zu gewährleisten. Selbstverständlich sind weibliche Personen immer eingeschlossen.

## **1. Unsere Schule**

### **1.1 Schule und Schulumgebung**

Unsere Schule besteht seit über dreißig Jahren. Sie liegt in der Redwitzstraße in Köln-Sülz. Die meisten Räume befinden sich in einem renovierten historischen Schulgebäude von 1914. Der offizielle Name lautet „Förderschule Geistige Entwicklung“.

Die Schule ist sehr günstig - mitten in einem lebendigen Stadtviertel - gelegen. Die Umgebung ist für die Schüler sehr vorteilhaft, insofern sich viele wichtige Alltagsaktivitäten hier leicht einüben lassen. Es besteht die Möglichkeit, ohne besondere Umstände die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen, in kleinen Geschäften, auf dem Wochenmarkt und in Supermärkten einkaufen zu gehen. In der Nähe befinden sich außerdem eine Bücherei und ein Jugendzentrum.

Trotz der städtischen Lage bietet ein großer Park in der Nähe die Möglichkeit zu naturnahen Aktivitäten. Außerdem steht unser Schulgarten im Grüngürtel als Lernort zur Verfügung.

### **1.2 Unsere Schüler**

Die Schüler unserer Schule haben ein Anrecht auf sonderpädagogische Förderung. Sie werden mit sechs Jahren eingeschult und besuchen aufeinander folgend verschiedene Schulstufen: vier Jahre die Vor- und Unterstufe, drei Jahre die Mittelstufe, drei Jahre die Oberstufe und ein bis zwei Jahre die Berufspraxisstufe.

Für jeden Schüler wird ein eigener Förderplan entwickelt und laufend fortgeschrieben. Zum Ende eines jeden Schuljahres erhalten die Schüler ihre Zeugnisse in Form ausführlicher Entwicklungsberichte.

Die Stundenpläne der Schüler werden in Übereinstimmung mit den Richtlinien von den in der Klasse arbeitenden Lehrern festgelegt.

### **1.3 Mitarbeiter**

Die Besonderheit unserer Schule bringt es mit sich, dass Menschen verschiedener Berufsgruppen hier zusammen arbeiten. Neben den Lehrern sind dies Physiotherapeuten, eine Krankenschwester, Ergotherapeuten und Logopäden, des Weiteren der Hausmeister, die Schulsekretärin und eine Hauswirtschafterin. Unterstützt wird die Arbeit in den Klassen von Zivildienstleistenden, Helfern im Freiwilligen Sozialen Jahr sowie Schulbegleitern.

Die Grundlagen für die Arbeit in den Klassen werden in regelmäßig stattfindenden Sitzungen festgelegt. Entscheidungen, die über den Klassenrahmen hinausreichen, sind Gegenstand der Stufenkonferenzen und Gesamtkonferenzen. Regelmäßig finden Fortbildungen, pädagogische Konferenzen und Fachkonferenzen statt.

### **1.4 Unser Schulalltag**

Selbständige Schüler kommen mit der KVB, zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule. Die anderen Schüler werden im Schülerspezialverkehr befördert. Die Beförderung teilt sich auf in Sammelbusse der Heime, Kleinbusse, Taxis und spezielle Rollstuhlbusse, die die Schüler zu Hause abholen.

Die Schule beginnt um 7<sup>45</sup> Uhr. Die Lehrer nehmen die Schüler auf dem Schulhof in Empfang.

Montags bis donnerstags endet der Unterricht um 15<sup>00</sup> Uhr, freitags um 12<sup>00</sup> Uhr. Die Schüler werden dann von zuständigen Lehrern, Zivildienstleistenden, Jahrespraktikanten und Schulbegleitern zu den Bussen begleitet.

Allen Klassen steht bei Unterrichtsgängen ganztägig ein Bus zur Verfügung.

Zusätzlich werden von der Stadt Köln für die Schwimmfahrten weitere Busse bereitgestellt, um die Schwimmbäder der Stadt zu erreichen.

Jede Klasse beginnt den Schultag mit einem Morgenkreis, Organisationskreis oder Gesprächskreis, in dem die Struktur des Tages besprochen wird. Der gesamte Schultag ist in drei Unterrichtsblöcke gegliedert. Die beiden Blöcke am Vormittag

werden durch die Frühstücks- und Hofpause unterteilt. Der dritte Block schließt sich an die Mittags- und Hofpause an. Die Klassen nehmen das Mittagessen wahlweise in der Klasse oder im Speiseraum ein.

Als Schulgemeinschaft veranstalten wir über das Jahr verteilt viele gemeinsame Aktionen. Ein Sommerfest findet unter reger Teilnahme der Nachbarschaft statt. Jährlich feiern wir das St. Martinsfest mit Pferd und Martinsfeuer. Zur Adventszeit gibt es ein gemeinsames Adventssingen vor dem Weihnachtsbaum für alle Klassen. In den Klassen werden Nikolaus- und Weihnachtsfeiern individuell gestaltet. Die jährliche Einschulungsfeier wird von und mit den Schülern und Lehrern der Vor- und Unterstufen veranstaltet. Auch die Schulentlassfeier im Sommer findet großen Anklang.

## 2 Leitsätze

Als Leitmotiv der Förderschulen Geistige Entwicklung gilt „Selbstverwirklichung in sozialer Integration“ (Richtlinien).

- Wir schaffen gemeinsam eine Atmosphäre des Wohlfühlens für alle an der Schule Lernenden und Arbeitenden.
- Wir achten und respektieren einander.
- Wir stärken uns im gemeinsam abgestimmten Handeln.
- Wir nehmen unsere Schüler mit ihren Behinderungen an und stärken sie in ihrer Selbstachtung und Eigenakzeptanz.
- Wir stärken unsere Schüler in ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und ihren Interessen.
- Wir fördern die Selbständigkeit unsere Schüler und deren individuelles Lernen.
- Wir motivieren unsere Schüler, ihre Aufgaben zu bewältigen.
- Wir helfen bei der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenz.
- Wir arbeiten in Teams.
- Wir reflektieren soziale Beziehungen in der Klasse und im Kollegium und arbeiten daran.
- Wir fördern Schüler, die sich über Lautsprache nicht oder eingeschränkt ausdrücken können, mit Hilfe der Unterstützten Kommunikation.

### **3 Unterrichtsprinzipien**

#### **3.1 Kommunikationshilfe**

Die Kommunikationsmöglichkeiten von nicht, noch nicht oder eingeschränkt sprechenden Menschen werden verbessert, indem ihnen Hilfsmittel, Techniken und Strukturierungshilfen zur Verfügung gestellt werden, welche die Lautsprache ergänzen, ersetzen oder fördern.

Dies ist ein Prinzip unserer Schule und sollte sich wie selbstverständlich auf alle Unterrichtsinhalte beziehen, so dass diese Schüler an allen Unterrichtsinhalten partizipieren können.

Der Prozess wird von den an der Schule Tätigen (Lehrern, Therapeuten, Schulbegleitern, Zivildienstleistenden) begleitet.

Es wurde eine Fachkonferenz Unterstützte Kommunikation gegründet, an der aus nahezu allen Klassen Kollegen teilnehmen. Diese Fachkonferenz trifft sich ca. alle sieben Wochen.

Einige Kolleginnen der Schule nehmen regelmäßig am 2005 gegründeten schulübergreifenden Arbeitskreis „Unterstützte Kommunikation“ teil.

Weiterhin besuchen einige Kollegen aktuelle Fortbildungen zu dem Themenbereich und tragen die Ergebnisse in die Fachkonferenz.

Neu gegründet wurde die „Autisten-AG“ (Der Namen wurde von einem autistischen Schüler ausgewählt).

In einem Unterrichtsblock werden fünf Schüler mit autistischen Verhaltensweisen jeweils von einer pädagogischen Kraft mittels Gestützter Kommunikation gestützt (die Lerninhalte sind individuell auf die Schüler abgestimmt). Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Förderung sozialer Kompetenzen. Ansätze des TEACCH Konzepts dienen als Strukturierungshilfe.

Für diese Maßnahme hatte die Schule bisher die Unterstützung von zwei Studenten der Universität.

Im Fachbereich „Unterstützte Kommunikation“ werden an unserer Schule z.Zt. Gebärdensprache (Deutsche Gebärdensammlung) als körpereigene Kommunikationsform, FC



(Gestützte Kommunikation) als nicht-elektronische Kommunikationshilfe und elektronische Hilfsmittel verwendet.

Die PCS-Symbolsammlung (Boardmaker) steht der Schule und allen Kollegen zur Verfügung und kann für alle Formen der „Unterstützten Kommunikation“ genutzt werden; die Fachkonferenz hat sich auf verbindliche Stundenplansymbole verständigt und stellt diese bereits allen Klassen zur Verfügung.

Jede Klasse hat eine Buchstabentafel für Gestützte Kommunikation, einen Computer, einen GoTalk, das Gebärdenlexikon (DGS) und die PCS-Symbolsammlung auf dem PC. Neben dem Symbolsystem Boardmaker werden in den Klassen auch Fotos oder reale Gegenstände zur Unterstützten Kommunikation genutzt.

In den Konferenzen werden jeweils zwei Gebärden aus der DGS vorgestellt.

In Zusammenarbeit mit den Herstellern elektronischer Hilfsmittel wird in regelmäßigen Abständen für einzelne Schüler die Möglichkeit der Benutzung elektronischer Hilfsmittel überprüft.

Im Gerätepool der Schule befinden sich Power-Link, BigMack, Step-by-Step, Intellikey-Tastatur. Sie können zur Überprüfung der Anwendbarkeit bei Schülern ausgeliehen werden, um dann gegebenenfalls die Geräte bei der Krankenkasse zu beantragen.

### **Gestützte Kommunikation**

Aufgrund von Fortbildungen erweitert sich der Personenkreis derer, die über Grundlagen von FC verfügen, ständig. Nur so ist es dauerhaft möglich, FC einzubinden. Zur Unterstützung haben viele Klassen Kommunikationsassistenten für UK-bedürftige Schüler.

Viele Klassen nutzen bereits visuelle Strukturierungshilfen im Sinne von TEACCH mit dem Ziel der selbständigen Orientierung.

## **Ausblick**

Folgende Ergänzungen planen wir für die nähere Zukunft:

- In Bezug auf Schüler mit UK Bedarf soll eine Ist-Stand-Ermittlung in den Klassen durchgeführt werden
- Ein die Schullaufbahn begleitender Diagnostikbogen Autismus und/oder UK bedürftiger Schüler soll eingeführt werden
- Installierung von 2 Beratungslehrern für Diagnostik und UK-Beratung mit entsprechendem Stundenkontingent
- stärkerer Einsatz der UK-Medien im Schulalltag (bei alltäglichen Besorgungen, Botendiensten, Gebärden bei Festen wie z.B. Adventssingen)
- Kennzeichnung der Fachräume mit Fotos und PCS-Symbolen
- Ein Step-by-Step und Power-Link sollen für jede Klasse angeschafft werden
- Vorstellung des Partizipationsmodells „Wie beginne ich mit UK“ für das gesamte Kollegium im Rahmen einer pädagogischen Konferenz.
- Die Autisten-AG soll zeitlich auf einen ganzen Vormittag ausgeweitet werden
- Jede Klasse soll einen UK-Ratgeber erhalten, damit sich alle in der Klasse Tätigen (Zivildienstleistende, Praktikanten, Schulbegleiter) ohne großen Aufwand über UK informieren können.

### **3.2 Offener Unterricht**

An unserer Schule vollzieht sich Öffnung zum einen nach außen (Kooperation mit anderen Institutionen, Schulen etc.), zum anderen nach innen: Die methodische Öffnung in verschiedenen Unterrichtsformen ist ein grundlegendes Prinzip in allen Klassen unserer Schule. Unser Ziel ist es hierbei, den Schülern selbst bestimmtes und intrinsisch motiviertes Lernen zu ermöglichen. In einer vorbereiteten Lernumgebung mit differenzierten Angeboten, die das selbsttätige und entdeckende Lernen fördern, können sie ihre individuellen Lernwege finden. Die Förderung des Regel- und Arbeitsverhaltens erfolgt in diesen Unterrichtseinheiten automatisch.

Unsere Schule bietet die räumlichen Voraussetzungen für diese Unterrichtsform, da alle Klassenräume über einen Nebenraum und eine wohnliche Atmosphäre verfügen. Dank der Flexibilität der Tische können verschiedene Aktivitätsecken eingerichtet werden.

Im Folgenden werden die verschiedenen Formen offenen Unterrichts, die an unserer Schule angeboten werden, kurz beschrieben.

Freiarbeit ist eine Arbeitsform, die den Schülern Gelegenheit gibt, ihren individuellen Lernbedingungen entsprechend selbständig mit dafür besonders geeigneten Lernmaterialien zu arbeiten. Diese Angebote sind von den Schülern frei wählbar. Sie entscheiden selbst über die Dauer, den Ort und die Häufigkeit der Beschäftigung mit einem Material. Grundsätzlich sollten alle angebotenen Materialien über eine Selbstkontrollmöglichkeit verfügen, eindeutig und beliebig oft wiederholbar sein.

Bei der Wochenplanarbeit erhalten die Schüler einen schriftlichen Plan mit verschiedenen Aufgabenstellungen (aus verschiedenen Lernbereichen bzw. Unterrichtsfächern), der in einem zuvor festgelegten Zeitraum (z. B. eine Woche) bearbeitet werden soll. Dafür stehen ihnen festgelegte Stunden (z. B. eine Stunde täglich, aber auch mehr oder weniger) zur Verfügung.

Beim Lernen an Stationen werden (evtl. mit einem Laufzettel) optisch und räumlich von einander getrennte Lernangebote zu einem übergeordneten Thema von den Schülern durchlaufen. Die Schüler entscheiden selbst, welche Stationen sie in welcher Reihenfolge bearbeiten wollen.

Im Projektunterricht hat man die Chance ein größeres Thema zu behandeln, fächerübergreifend zu arbeiten und die Schüler in Zielsetzung, Planung, Durchführung und Erfolgskontrolle einzubeziehen. Die vorhandenen Strukturen (Stundenplan, Stundeneinheiten, Raum, Klassenverband) können aufgelöst werden. Es ist in dieser Unterrichtsform nicht nur das Ergebnis entscheidend, ebenso wichtig ist der Weg, der dazu führt. An unserer Schule haben wir dies z.B. in einem Projekt „Schöne Schule“ bereits umgesetzt.

## **Ausblick**

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass

- Freiarbeit in allen Klassen ein fester Bestandteil des Unterrichts wird

- auf einer Gesamtkonferenz eine Ideenbörse zu diesem Thema durchgeführt wird
- die Anschaffung und Herstellung von Material klassenübergreifend geschieht
- dieses Material ausgetauscht wird (Materialraum)
- regelmäßig eine Projektwoche für die gesamte Schule stattfindet.

### **3.3 Arbeiten nach Förderplänen**

Vor vier Jahren begann unsere Schule mit der Erstellung von individuellen Förderplänen. Mittlerweile ist die Erstellung von Förderplänen für alle Schüler verbindlich. Für jedes Schuljahr werden Förderpläne geschrieben, die im Laufe des Schuljahres bearbeitet und zu Beginn des neuen Schulhalbjahres evaluiert werden.

An der Erstellung von Förderplänen sind das Klassenteam, die Physio-, Sprach-, und Ergotherapeuten sowie Schulbegleiter und außerschulische Fachkräfte und Institutionen beteiligt. Wir orientieren uns hierbei am „Bielefelder Modell“, welches die zentralen Entwicklungsbereiche des Menschen (Kognition, Motorik, Sensorik, Sozialverhalten, Lern- und Arbeitsverhalten etc.) als Ausgangslage beinhaltet. Die Förderpläne sind Grundlage für unseren täglichen Umgang mit den Schülern und für den Unterricht. Wir unterrichten nach den „Richtlinien und Lehrplänen“ für unsere Schulform und nach den „Richtlinien zur Förderung Schwerstmehrfachbehinderter“. Die Arbeit nach Förderplänen hilft uns dabei, die besonderen Bedürfnisse unserer Schüler zu berücksichtigen.

Wir erarbeiten für unsere Schüler Möglichkeiten (Maßnahmen), diese Ziele zu erreichen. Es gibt Vereinbarungen im Kollegium zur Erstellung der Förderpläne (Ermittlung des Ist-Stands; Ziele; Maßnahmen; Evaluation). Die Erstellung eines Förderplanes beginnt immer mit einer umfangreichen Analyse des Ist-Standes des individuellen Schülers. Dabei werden auch die Stärken und Interessen der Schüler herausgearbeitet, um das Kind bei der Förderung dort abzuholen, wo es steht.

## **Ausblick**

Es besteht der Wunsch, allen Eltern die individuellen Förderpläne transparent zu machen und hierüber in einen Austausch zu treten.

### **3.4 Integrierte Arbeit mit schwerstbehinderten Schülern**

Zahlreiche Schüler unserer Schule weisen eine Schwerstbehinderung auf. Neben denjenigen mit einer intensiven geistigen Beeinträchtigung haben andere Schüler aufgrund ihres Verhaltens einen besonderen Förderbedarf. Der größte Teil unserer schwerstbehinderten Schüler benötigt auch erhebliche Förderung im Bereich der Motorik.

Aufgrund dieser Gegebenheiten und den damit verbundenen besonderen Bedürfnissen unserer Schüler sind verschiedene Fördermöglichkeiten entwickelt worden.

#### **Die individuelle Arbeit mit den schwerstbehinderten Schülern im Klassenverband**

Die Förderung geschieht im Sinne der Binnendifferenzierung so, dass auf die Schüler während des Unterrichts individuell eingegangen wird.

Erweiterte differenzierte Angebote werden z.B. klassenübergreifend erteilt: Snoezelen, Bewegungsangebote, Wahrnehmungsangebote, sog. Basisgruppen (hier wird auf den speziellen Förderbedarf z.B. stark sehbeeinträchtigter Schüler eingegangen).

In der Einzelförderung werden vor allem basale Angebote gemacht, die auf die Möglichkeiten und Interessen der Schüler abgestimmt sind.

Mittels der Unterstützten Kommunikation können die Schüler an viele Unterrichtsinhalte herangeführt werden. Die verschiedenen Kommunikationshilfen werden hierbei eingesetzt.

Mit den Physiotherapeutinnen unserer Schule stehen die Klassen im engen Austausch. Darüber hinaus stellt die interdisziplinäre Arbeit im Unterricht eine optimale Förderung unserer motorisch beeinträchtigten Schüler dar.

Des Weiteren ist die Zusammenarbeit mit Sprachtherapeuten und Ergotherapeuten sehr hilfreich. Mit außerschulischen Institutionen, z.B. der Frühförderung für sehbeeinträchtigte Schüler, arbeiten wir eng zusammen.

### **Ausblick**

Wünschenswert wäre zukünftig, Schulbegleiter für unsere intensiv beeinträchtigten Schüler zuverlässig einsetzen zu können.

Ein Materialpool, der klassenübergreifend genutzt werden könnte, sollte eingerichtet werden.

### **Die Arbeit mit den schwerstbehinderten Schülern in unseren SMB-Gruppen**

Seit dem Schuljahr 2001/02 bietet unsere Schule jeweils freitags zwei Fördergruppen für schwermehrfachbehinderte Schüler an (SMB-Gruppen). Die Intention ist die psychomotorische und sensomotorische Förderung der stark bewegungs- und wahrnehmungsbeeinträchtigten Schüler. In jeweils einer Gruppe werden acht bis zehn Schüler in einer Einzelbetreuung gefördert. Es wird an verschiedenen Stationen gearbeitet. d. h. es sind stets acht bis zehn Stationen aufgebaut. Seit Beginn dieser besonderen Förderungen haben wir viele verschiedene Möglichkeiten erprobt und können somit heute schon aus einem umfassenden Pool wählen:

- Massagematte
- Fühlkisten (Heu, Kastanien, Holz, Sand, Reis etc.)
- Medizinbälle unter großen Weichbodenmatten
- Kreisel
- Sitzschaukel
- Reifenschaukel
- Hängematte
- Materialbäder
- Gymnastikbälle
- Zelt mit Licht- und Geräuschquellen

- Tunnel
- Luftballonsack
- Folie, Luftmatratze u. ä. zum Darübergehen
- Verpackungsfolie, Decken zum Einrollen
- verschiedene Rollbretter
- Lagerungskeile mit Fühlstationen
- Schaukelbrett
- große Kiste als Fahrgelegenheit
- Matten in Reifen (als Schaukel)
- große Kugelbahn
- Rutsche mit Rollbrettern (Loquito-Material)
- Wippe
- Schwimmschläuche unter Matten zum Darüberrollen
- Drehkreisel
- Trampolin
- Lichterkette
- verschiedenes Massagematerial

Während der Arbeit an den Stationen wird im Hintergrund leise Entspannungsmusik gespielt.

Anfangs- und Schlussrituale fassen die Stunde ein. Wir beginnen und enden mit einem gemeinsamen Lied. Als Variationen zum Ende der Stunde werden Seifenblasen, Schwungtuch oder Rettungsfolien, die über den Schülern bewegt werden, angeboten.

Nach dem Eingangsritual verteilen sich die Schüler mit ihren Begleitern auf die verschiedenen Stationen und erhalten hier die entsprechende sensomotorische bzw. psychomotorische Förderung. Je nach ihrem individuellen Bedarf wechseln sie die Angebote.

## **4 Unterrichtsbereiche**

### **4.1 Lesen und Schreiben**

Wir legen in unserer Schulform einen erweiterten Lesebegriff zugrunde.

Unter Lesen verstehen wir demnach nicht nur das Erlesen von Buchstaben und Schrift, sondern auch das Verstehen von Gegenständen, Situationen, Fotos, Bildern, Piktogrammen, Gebärden, Signalen, Signalwörtern und Ganzwörtern.

Diese Form des Lesens fließt in viele Unterrichts- und Lernbereiche mit ein, wie z.B. Bildrezepte lesen, Einkaufszettel schreiben bzw. malen, bebilderte Liedtexte lesen, Schilder lesen, Orientierung im Schulgebäude mittels Bildern, Orientierung im Tagesablauf anhand von bebilderten Stundenplänen und Klassenämterlisten etc.

Ein Teil unserer Schüler kann über das Bilder-, Gebärden-, Signal-, Signalwort- und Ganzwortlesen hinaus zum Lesen im engeren Sinne (d.h. Buchstaben lesen und schreiben lernen sowie diese zu Wörtern zusammenfügen oder Silben und Wörter erlesen oder bilden) geführt werden.

In der Fachkonferenz „Kulturtechniken“ wurden für alle am Leseunterricht i.e.S. beteiligten Lehrkräfte bestimmte Kriterien verbindlich für unsere Schule festgelegt, damit der Leselernprozess für den Schüler innerhalb seiner Schulzeit bei uns vereinheitlicht wird.

Dies ist erforderlich, weil es an unserer Schule sowohl vorkommen kann, dass ein Schüler das Lesen i.e.S. in den ersten Schuljahren erlernt, es kann aber auch noch im Oberstufenbereich zum erstmaligen Lesen i.e.S. kommen.

Die Methodenwahl (z.B. Leselehrgang „Lesen mit Lo“, „Konfetti“, „Lesen mit Hand und Fuß“, „Tim und Tina“ u.a.) bleibt jeder Lehrkraft überlassen.

Folgende Kriterien sollen dagegen beachtet werden:

Wir verwenden einheitliche Lauthandzeichen und schreiben in Gemischtantiqua im Schrifttyp „Norddruck“.

Werden Buchstaben im Erstlesen eingeführt, soll es in folgender Reihenfolge geschehen:

- O, o, M/m, A/a, L/l, T/t, R/r, S/s, E/e, N/n, F/f



- D/d, K/k, U/u, P/p, H/h, Au/au, Ei/ei, Sch/sch, W/w, B/b, G/g, Z/z, ie, J/j, C/c
- Ch/ch, V/v, Ä/ä, Ö/ö, Ü/ü, Eu/eu, ß, Qu/qu, X/x, Y/y.

Durch die verschiedenen Niveaustufen des Leseunterrichts möchten wir allen Schülern auf der jeweiligen Entwicklungsstufe eine Orientierungshilfe zur Bewältigung des Alltags geben.

Auf welcher Stufe des Leselernprozesses mit dem einzelnen Schüler gearbeitet wird, ist individuell zu entscheiden. Wichtig ist in jedem Fall die Lebensbedeutsamkeit.

## 4.2 Mathematik

Der Mathematikunterricht an unserer Schule hilft den Schülern die Umwelt zu strukturieren. Im Alltag können sie durch ihr Wissen z.B. im Bereich „Umgang mit Geld“ oder „Zeit“ etc. zu mehr Selbständigkeit und Selbstbestimmung gelangen.

In allen Stufen wird Mathematik unterrichtet. Auch im schulischen Alltag begegnen unsere Schüler mathematischen Inhalten, und so können sie diese täglich üben und umsetzen, beispielsweise beim

- Zählen von Geschirr beim Tischdecken
- Abmessen von Mengen im Hauswirtschaftsunterricht
- Besprechen des Datums im Morgenkreis
- Umgang mit der numerischen Sprache (z.B. im Sport: 1. Platz, 2. Platz etc.)
- Einkaufen.

Der Mathematikunterricht an unserer Schule bietet, ausgehend von einem erweiterten Verständnis mathematischer Lernangebote, ein stark differenziertes Angebot, das sich in zwei Bereiche aufgliedert: Praenumerik und Numerik.

Die Praenumerik bildet die Basis, auf der die Schüler ihr mathematisches Wissen und den Zahlenbegriff aufbauen. Dazu gehören:

- a) Praenumerische Grunderfahrungen:
  - Raumerfahrung, -erfassung und -orientierung
  - Räumliches Denken
- b) Operationen
  - Invarianz
  - Klassifikation
  - Folgen- und Reihenbildung
  - Eins-zu-eins-Zuordnungen
  - Zählen
- c) Begriffe
  - Verstehen und Verwenden von Raumlagebegriffen
  - größer, kleiner, gleich
  - mehr, weniger, gleich viele

Numerik ist der Umgang mit Zahlen und Zahlbildern. Dazu gehören

- Erkennen, Benennen und Schreiben von Ziffern
- Zuordnung von Zahlwort, Ziffer und Menge
- Operationen mit Zahlen: Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division etc.
- Umgang mit Maßen und Gewichten.

Die Verinnerlichung mathematischer Prozesse verläuft immer nach dem folgenden Schema und wird im Mathematikunterricht dementsprechend umgesetzt:

- a) konkreter Operationsaufbau
- b) bildhafte Darstellung der Operationen
- c) ziffernmäßige Darstellung der Operationen
- d) Automatisierung.

### **Ausblick**

Wir möchten in der kommenden Zeit im Bereich Mathematik verstärkt in homogenen Lerngruppen arbeiten. Darüber hinaus wäre ein Materialpool wünschenswert.

### 4.3 Sport/Schwimmen

Vielfältige Bewegungsangebote sind zur Gesunderhaltung und Förderung unserer Schüler unerlässlich. Dabei sollen Körper- und Handlungserfahrungen vermittelt werden, die die Gesamtentwicklung der Schüler ansprechen und ihnen die Möglichkeit geben, Lerninhalte leichter aufzunehmen. Die Freude an der Bewegung und der Gewinn an Selbständigkeit und Selbstvertrauen bilden die Schwerpunkte des Unterrichts. Durch die positiven Körpererfahrungen wird eine bessere Bewältigung des Alltags erreicht.

Für alle Schüler finden daher wöchentlich Sport- und Schwimmstunden statt. Seit einiger Zeit steht für den Sportunterricht eine komplett renovierte Turnhalle zur Verfügung.

Bei den psychomotorischen Angeboten sind ein 25m<sup>2</sup> großes Air-Tramp, ein Euro-Trampolin und die Bewegungsbaustelle „Loquito“ hervorzuheben.

Kleine Spiele wie z.B. „Plumpssack“, „Feuer-Wasser-Erde“, „Fangen“, „Zauberer“ und Sportspiele wie Basketball, Fußball, Hockey sind beliebte Bestandteile des Sportunterrichts.

Studenten der Projektgruppe „Bewegungserziehung“ der Universität Köln engagieren sich und kooperieren seit vielen Jahren mit den Vor- und Unterstufen unserer Schule.

Das Zirkusprojekt der Mittelstufen findet bei diversen Auftritten großen Beifall.

Im Schwimmunterricht stehen die Wassergewöhnung, Wasserbewältigung, das Schwimmenlernen, die Vorbereitung auf Schwimmabzeichen und die Teilnahme am Schwimmfest im Vordergrund.

Als freie Angebote innerhalb der Schule stehen den Schülern auf dem Schulhof Kettcars, Tischtennis, Roller, Fahrräder, Wippen und Bälle zur Verfügung. Die großen Flure ermöglichen sportliche Aktivitäten mit Rollbrettern, Kickern, kleinem Trampolin, Rollschuhen, Reifen, Seilen u. ä.

Weitere sportliche Angebote befinden sich in unmittelbarer Nähe des Schulgebäudes z.B. mehrere Spiel- und Bolzplätze sowie der Stadtwald.

## **Ausblick**

Wir streben eine verstärkte Zusammenarbeit und einen Austausch mit der Sporthochschule, mit Sportvereinen und nahe liegenden Fitness-Studios an.

Für unseren Schulhof wünschen wir uns mehr fest installierte Pausenangebote.

Wir beabsichtigen die Wiederaufnahme von Ski-Freizeiten in Kooperation mit anderen Förderschulen.

## **4.4 Musik**

Musikunterricht und musikalische Aktivitäten leisten einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Schüler, indem sie insbesondere folgende Bereiche fördern:

- Soziales Lernen
- Emotionalität
- Kreativität
- Expressivität
- Motorik
- Sprache

Der Musikunterricht findet überwiegend klassenintern statt. Es kommt jedoch auch zu klassenübergreifenden Projekten. Darüber hinaus wird Musik als Unterrichtsprinzip in viele Lernbereiche integriert.

Neben Orff- und Rhythmusinstrumenten stehen afrikanische Trommeln sowie Congas zur Verfügung, die von den Klassen ausgeliehen werden können. Das gemeinsame Singen aller Schüler gehört in der Adventszeit zur festen Einrichtung. Einmal im Monat organisieren die Schüler eine Disco. In den Vor-/Unterstufen wird eine Tanz-AG angeboten. Jeder Klasse liegt ein schulinternes Liederbuch vor. Liederbücher mit Gebärden der Deutschen Gebärdensprache können für alle Alterstufen entliehen werden.

## **Ausblick**

- Angebot einer Mädchen-Tanz-AG durch die Oberstufe
- klassenübergreifender Musikunterricht als feste Einrichtung
- Zusammenarbeit mit anderen Schulen
- Einrichtung eines Musikraums, so dass der Musikunterricht in größeren Gruppen stattfinden kann.
- kollegiumsinterne Fortbildung zum Thema Musik (Unterrichtsalltag, Projekte, „Wie fange ich an“).

## **4.5 Sachunterricht**

Sachunterricht ist ein Bestandteil des Fächerkanons der Förderschule Geistige Entwicklung. An unserer Schule wird in allen Klassen Sachunterricht angeboten. Der Unterricht gliedert sich in zwei Teilbereiche. Der erste Teilbereich umfasst soziokulturelle Inhalte mit kulturellen, erdkundlichen, sozial- und wirtschaftskundlichen sowie verkehrserziehungsrelevanten Inhalten. Der zweite Teilbereich Natur und Technik beinhaltet physikalische, chemische, biologische und technische Aspekte. Hierbei werden auch in der Umwelt vorzufindende Naturphänomene erschlossen. Einen Schwerpunkt bilden in fast allen Klassen jahreszeitliche Themen und Feste (Frühling, Sommer, Herbst, Winter, Ostern, Weihnachten etc.).

Für die unterrichtliche Aufarbeitung kommen in der Regel von den Lehrern der Klassen selbst hergestellte Unterrichtsmedien zum Einsatz.

Der Sachunterricht soll den Schülern helfen, sich in ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Lebenswelt zu orientieren, mit dieser Welt vertraut und in ihr handlungsfähig zu werden. Somit kommt dem Sachunterricht an unserer Schule die zentrale Aufgabe zu, Fragen und Probleme aus der Lebenswelt unserer Schüler aufzugreifen und eine erste Auseinandersetzung mit lebensbedeutsamen Themen zu ermöglichen. Der Sachunterricht soll den Schülern Richtung und Methode in ihrer Weltdeutung geben. Die Orientierung am Schüler steht bei allen Unterrichtsinhalten des Sachunterrichts im Vordergrund.

Die speziellen Methoden des Sachunterrichts sind Handlungsorientierung, Problemorientierung, Entdeckendes Lernen sowie Lernen vor Ort. Im Sachunterricht wird auch das Prinzip des Spiralcurriculums umgesetzt. Dennoch soll für die einzelnen Stufen ein Themenkanon erarbeitet werden, um mehr Transparenz und eine sinnvolle Vertiefung wichtiger Inhalte zu ermöglichen.

### **Ausblick**

Für den Sachunterricht soll ein Themenkanon für die unterschiedlichen Schulstufen entwickelt werden. Angestrebt wird ein inventarisiertes Medienrepertoire, auf das alle Lehrer zurückgreifen können. Auch eine dem Kollegium zugängliche Auflistung geeigneter außerschulischer Lernorte erscheint sinnvoll.

## **4.6 Kunst**

Auf alle Stufen bezogen ist das Hauptaugenmerk nicht das fertige Objekt, sondern die individuelle Gestaltungsmöglichkeit des einzelnen Schülers.

Wir arbeiten *prozessorientiert*.

Es fand eine Projektwoche „Schöne Schule“ statt, bei der verschiedene „Kunstkurse“ angeboten wurden. Tonarbeiten, Graffiti, Leinwandmalerei, Tastwände wurden erstellt. Die fertigen Objekte wurden vorgestellt und in der Schule verteilt angebracht.

In allen Klassen findet Kunstunterricht statt.

Hierbei geht es sowohl um den Umgang mit verschiedenen Materialien wie auch themen- und jahreszeitbezogenen Kunstunterricht.

Kunstunterricht findet auch im Rahmen von Projektunterricht statt.

Die Berufspraxisstufen 1 und 2 haben für das Schulfest Bilder auf Leinwand gemalt, die zum Schulfest versteigert wurden und einen hohen Erlös für die Schule erbrachten. Ebenso wurden Plakate und Schilder für das Projekt „Kiosk“ an unserer Schule erstellt.

Ein Supermarkt stellte zum 50jährigen Jubiläum Schülerarbeiten aus und prämierte einige von ihnen.

Bei Festlichkeiten wie dem Sommerfest und St. Martin stellen die Klassen Dekorationsschmuck her.

Wir arbeiten mit den Museumspädagogen der Kölner Museen zusammen; so gab es z.B. Führungen zu den Themen "Wie haben die Maler früher und heute die Familie gemalt?" oder „Welche Kleidung trugen die Menschen früher?“

### **Ausblick**

Für die Zukunft befinden sich folgende Vorhaben aus dem künstlerischen Bereich in Vorbereitung:

- Für die Lehrküche sollen neue Bilder zum Thema „Küche“ gestaltet werden
- Kunstaussstellung bei einer Bank
- Verschönerung des Pflegebads im 2. Stock mit Bildern
- Bilder auf Leinwand zur Ausstellung zwecks Verkauf in Cafes im Viertel aufhängen
- Angebot einer Krankengymnastikpraxis: Bilder können zum Verkauf ausgestellt werden
- Wiederholung einer Projektwoche zum Thema: „Schöne Schule“
- Angebot einer Foto-AG
- Angebot zum kunsttherapeutischen Malen, wenn ein Raum zur Verfügung steht, in dem die Werke, Staffeleien u.a. stehen bleiben können.

## **4.7 Werken**

Die Werkräume stehen vorrangig den Ober- und Berufspraxisstufen zur Verfügung.

Es gibt zwei Werkräume: Den Werkraum Holz und den Werkraum Ton.

Die Schüler der Ober- und Berufspraxisstufen lernen im Umgang mit dem Werkstoff Holz grundlegende Bearbeitungstechniken wie Sägen, Schleifen, Bohren, Messen, Leimen und Lackieren kennen.

Im Holzwerkraum wurden in jüngster Vergangenheit u. a. Werkstücke wie Schubladen, Kreisel, CD-Ständer, Ratschen, Dominosteine, Kerzenständer, Vogelhäuser und Kommunikationstafeln für nicht sprechende Schüler gefertigt.

Der Tonraum steht allen Klassen zur Verfügung, wird aber z.Zt. primär für Bastelarbeiten in Kleingruppen genutzt.

Die methodischen und didaktischen Fördermöglichkeiten der einzelnen Schüler umfassen folgende Bereiche:

- Einzelarbeiten
- Serielle Fertigung
- Bausätze
- Projekt- und Vorhabenorientierung durch Einbeziehung der Schüler in die Planung bei Vorbereitung, Realisation und Vermarktung.

### **Ausblick**

Die Werkräume sollen instand gesetzt werden und in Absprache mit den Werklehrern besser ausgestattet werden.

Die Werkmöglichkeiten werden auf andere Werkstoffe (wie z.B. Metallbearbeitung, Elektro und Papierverarbeitung) ausgeweitet.



## **4.8 Religion**

Im Laufe eines Schuljahres finden regelmäßig Gottesdienstangebote für Schüler statt. Zurzeit sind dies Gottesdienste am Aschermittwoch, zum Schuljahresabschluss, Erntedank und Weihnachten. Diese Gottesdienste finden in der Regel in der katholischen Kirche St. Nikolaus oder im Tersteegenhaus der evangelischen Gemeinde Sülz-Klettenberg statt.

Zusätzlich nehmen unsere Schüler mit Freude am gemeinsamen Adventsingen und Singen von religiösen Liedern teil, was im Sommer auch auf dem Schulhof stattfinden kann.

Alle zwei bis vier Jahre werden im Wechsel Kommunion-, Firm- und Konfirmationsunterricht angeboten, in denen die Schüler auf den Empfang des jeweiligen Sakramentes vorbereitet werden. Die Katechese geschieht in Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Nikolaus/St. Karl Borromäus und der evangelischen Gemeinde Sülz-Klettenberg.

Einige Klassen unternehmen in der Adventszeit Krippenfahrten. In den Klassen, deren Lehrer die entsprechende Qualifikation besitzen, findet Religionsunterricht statt. Dies würden wir gerne für weitere Klassen möglich machen.

Unsere Lehrer für Religion nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Es besteht eine Fachkonferenz Religion.

## **4.9 Arbeitslehre**

Der Unterrichtsbereich Arbeitslehre findet ausschließlich in den Berufspraxisstufen 1 und 2 der Schule statt. Ziel ist es, die Schüler auf das spätere Arbeitsleben vorzubereiten.

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeitslehre sind die Berufspraktika.

Vorgesehen sind zwei bis drei Wochen Berufspraktikum. Wir versuchen darüber hinaus, jedem Schüler im Verlauf seiner Berufspraxisstufenzeit mehrere Praktika in Werkstätten für behinderte Menschen zu ermöglichen. Köln bietet eine große Auswahl an Werkstätten. Für einzelne Schüler konnten in den letzten Jahren in Zusam-

menarbeit mit dem Integrationsfachdienst Praktika auf dem ersten Arbeitsmarkt (u.a. in einem Gastronomiebetrieb, in einer Gärtnerei und in Supermärkten) organisiert werden.

Das Berufspraktikum beinhaltet:

- Die Vorbereitung, in der die Schüler Informationen über die Organisation des Praktikums und die Werkstätten erhalten, Fragenkataloge bearbeiten, in denen z.B. eine Selbsteinschätzung gefordert wird und in der viele Gespräche über Erwartungen oder eventuelle Ängste geführt werden.
- Die Durchführung, die von pädagogischen Maßnahmen begleitet wird, u.a. der Intervention bei Schwierigkeiten, der individuellen Begleitung durch die Lehrer und des Ausfüllens der Praktikumsberichte.
- Die Nachbereitung, in der eine Auswertung stattfindet und z.B. eine Praktikumsmappe mit vielen Fotos angelegt wird.

Dem Berufspraktikum kommt eine besondere Bedeutung zu, da die Schüler hier unmittelbar an der Arbeit und am Leben im Betrieb teilnehmen. Sie lernen die verschiedenen Abteilungen in den Werkstätten kennen (z.B. Verpackung, industrielle Fertigung, Hauswirtschaft oder Druckerei) und es wird ihnen ermöglicht, ihre Berufserwartungen auf ein realisierbares Ziel hin auszurichten.

Arbeitslehre wird in den Berufspraxisstufen außerdem in Form von Vorhaben, Projekten, Stationsarbeit, fächerübergreifendem Unterricht und Unterrichtsreihen angeboten.

Vorhaben und Projekte:

- Kiosk: Einmal wöchentlich öffnen die Schüler der B2 in der großen Pause einen Kiosk u.a. mit Brötchen, Pizzaschnecken, Süßigkeiten, Äpfeln, Möhren, Kakao oder Kaffee
- Lichterketten: Die Schüler der B1 produzieren Lichterketten zum Verkauf.
- In den Vorhaben und Projekten werden die Unterrichtseinheiten zu längeren Arbeitsrhythmen erweitert. Es wird kontinuierlich in der Gruppe an einem Arbeitsangebot gearbeitet, was den Aufbau einer Arbeitshaltung ermöglicht und die Ausdauer fördert, so wie es die zukünftigen Arbeitsbedingungen in der WfB erfordern.

- Die Schüler werden so selbständig und eigenverantwortlich wie möglich in folgende Arbeiten eingebunden:
- Planung
- Kalkulation
- Fertigung/Produktion
- Buchhaltung
- Auslieferung

Stationsarbeit:

An Stationen werden verschiedene Arbeitsabläufe aus der Werkstatt trainiert:

- Etikettieren
- Verpacken
- Sortieren
- Kommissionieren

Unterrichtsreihen:

Folgende Themen der Arbeitslehre werden in Unterrichtsreihen behandelt:

- Berufsorientierung in Bezug auf die eigene Behinderung
- Selbstwahrnehmung/Selbsteinschätzung
- Bewerbung/Lebenslauf
- Bewerbungstraining
- Einkommen/Konto
- Arbeitsrecht/Arbeitsverträge (Arbeitsverhalten, Pünktlichkeit)
- Sicherheit am Arbeitsplatz (Signalschilder, Arbeitskleidung, Verhalten)

Fächerübergreifender Unterricht:

In die Kulturtechniken fließen immer wieder auch Texte und Aufgabenstellungen aus der Arbeitslehre ein.

### **Ausblick**

Wünschenswert für die Zukunft wären mehr klassenübergreifende Projekte und Praktika. Voraussetzung ist die räumliche Nähe der beiden Berufspraxisstufen.

Wir könnten uns vorstellen, eine Schülerfirma zu gründen, z.B. für Büro-, Reparatur- und Reinigungsarbeiten oder einen Cateringservice.

Um die Praktikumsarbeit auszubauen, wären verstärkte Kleingruppen-/ Einzelpraktika ohne permanente Lehrerbegleitung oder eine externe Praktikumsbegleitung vorstellbar.

Wichtig ist eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, mit den Werkstätten und Betrieben sowie dem Integrationsfachdienst.

### **4.10 Hauswirtschaft**

Zur Förderung der Selbständigkeit findet in allen Klassen unserer Schule Hauswirtschaftsunterricht statt. Dieser wird teilweise in den Klassenräumen, zum überwiegenden Teil jedoch in den Lehrküchen durchgeführt.

Während im Unterricht der Vor- und Unterstufen z.B. Frühstück zubereitet oder Plätzchen gebacken werden, beinhaltet Hauswirtschaft in den Ober- und Berufspraxisstufen u.a. die Planung des Einkaufs, das Kochen des Mittagessens nach Rezept und Ernährungslehre.

Der Hauswirtschaftsunterricht hat eine große Bedeutung für die Selbstversorgung der Schüler. Einzelne Bereiche des Hauswirtschaftsunterrichts sind:

- Einkaufen: Alle Fachgeschäfte, Supermärkte liegen in unmittelbarer Umgebung der Schule, zweimal wöchentlich findet der Sülzer Markt statt

- Nahrungszubereitung: Jede Klasse ist mit einer Küchenzeile ausgestattet. Es gibt eine Lehrküche mit zwei Küchenzeilen
- Haushaltspflege: Geräte zur Wäschepflege (Waschmaschine/Trockner) befinden sich in einer der Lehrküchen. Staubsauger, Spülmaschine, Bügeleisen und Bügelbrett sind vorhanden.

### **Ausblick**

Wir wünschen uns eine Abtrennung der Lehrküche in einen Wäschepflegebereich und einen Bereich zu Nahrungszubereitung.

Wir hätten gern Vorratsschränke und Regale. Wir streben eine Verschönerung der Lehrküche mit Schülerarbeiten an.

Wir möchten mit einigen Schülern gern unseren Essenslieferanten besuchen.

Die Berufspraxisstufe erstellt gerade ein Kochbuch mit Lieblingsrezepten.

### **4.11 Schulgarten**

Das Gartengelände der Schule befindet sich im Grüngürtel der Stadt in Müngersdorf in einer Kleingartenanlage und ist mit Unterstützung des Fördervereins gepachtet. Hier finden die Schüler vier große Beete, Brombeersträucher, einen Kirsch- und einen Apfelbaum zum Sammeln ihrer Erfahrungen im Garten. Ein beheizbares Gartenhaus mit Terrasse und die Rasenflächen laden zum Aufenthalt ein und werden auch gerne für Klassenfeiern genutzt. Die gesamte Anlage wird vom Kreisverband Köln der Kleingärtnervereine e.V. betreut. Ein fachkundiger Gärtner steht mit Rat und Tat beim Bearbeiten des Gartens zur Seite.

In der angrenzenden Anlage können die Schüler am Teich oder an den Bienenstöcken, in der Obstplantage, sowie im angrenzenden Stadtwald Naturerfahrungen sammeln.

Die Schüler haben Gelegenheit die Jahreszeiten und den Rhythmus der Natur praktisch zu erleben - eine Erfahrung, die für Kinder aus der Stadt nicht mehr selbstverständlich ist. Sie können das Wachstum von Pflanzen verfolgen und Tiere unmittel-

bar in ihrem natürlichen Umfeld entdecken und erforschen. Die Schüler pflanzen und pflegen ihr Gemüse und lernen Verantwortung zu übernehmen. Sie ernten vom eigenen Beet und verarbeiten ihre eigenen Produkte im Hauswirtschaftunterricht. Durch diese vielsinnigen Erlebnisse können die Schüler einen emotionalen Bezug zur Umwelt und ein Gespür für die Abhängigkeit des Menschen von der Natur entwickeln.

### **Ausblick**

Für den Transport von der Schule zum Schulgarten ist in der Zukunft ein rollstuhlgeeigneter Bus unbedingt erforderlich, um allen Schülern den Unterricht im Garten zu ermöglichen.

Für körperbehinderte Schüler soll ein rollstuhlgerechtes Beet angelegt werden.

Ein gemeinsames Gartenfest aller im Schulgarten engagierten Klassen wird als fester Bestandteil im Schulleben gewünscht.

Die weitere konzeptionelle Arbeit im Bereich Natur und Garten könnte im Rahmen einer Fachkonferenz effektiver geschehen.

## **4.12 Wahrnehmungsförderung**

Wahrnehmungsförderung ist ein durchgängiges Unterrichtsprinzip an der Förderschule Geistige Entwicklung. Ziel der Wahrnehmungsförderung ist die Fähigkeit, zunehmend besser Reize aufzunehmen und sie in die bestehende Struktur der Person zu integrieren.

Umweltreize sprechen verschiedene Sinne an, wie den Gehör-, Tast-, Geschmacks- und Geruchssinn, darüber hinaus auch noch den Temperatur-, Schmerz-, Stellungs-, Spannungs-, Lage- und Bewegungssinn sowie den Drehsinn.

Im Unterricht unserer Schule wird die Wahrnehmungsförderung in folgenden organisatorischen Formen umgesetzt:

- a) Als Differenzierungsmaßnahme in einer Einzelförderung oder in Kleingruppen in und außerhalb des Klassenraums: In durch Raumaufteilung geschaffenen Förderecken können einzelne Schüler Wahrnehmungsangebote innerhalb des Klas-

senraumes wahrnehmen. Für den sensorischen Förderbedarf schwerstbehinderter Schüler werden in jeder Klasse spezielle Materialkisten bereitgestellt.

An besonderen Orten (Förderraum, Snoezelenraum, Turnhalle, Pflegebad, Sandhaus und Schulhof) wird Wahrnehmungsförderung umgesetzt.

- b) Als Unterrichtsprinzip in allen Lernbereichen, exemplarisch ausgeführt für das Fach Deutsch: Unter dem Motto „Lesen lernen mit allen Sinnen“ findet Wahrnehmungsförderung statt
- im Bereich der vestibulären Wahrnehmung durch das Unterrichtsprinzip „Bewegtes Lernen“: zum Beispiel mit dem Rollbrett zu Lesestationen fahren, auf dem Drehring sitzend Anlaute zu Bildkarten ordnen
  - im Bereich der eigenen Körperwahrnehmung: praktische Übungen, um Arbeitsrichtungen (von links nach rechts, von oben nach unten) einzuhalten, Einsatz von lautbegleitenden Gebärden
  - im Wahrnehmungsbereich „Tasten“: Einsatz von Tastsäckchen, Tastmemory und Tastbuchstaben, Gestalten von Buchstaben mit Knete und Ton
  - im Bereich der akustischen Analyse und Differenzierung: Einsatz von Geräuschaufnahmen, Geräuschmemory, von Sprachausgabegeräten wie Big-Mack, GoTalk und Step-by-Step
  - im Bereich der Sprechmotorik: Schulung der Mundmotorik durch Übungen zur Verbesserung der Atmung, der Phonation und Artikulation
  - im Bereich der Motorik: Graphomotorische Übungen (im Rahmen des Frostig-Programms) zur Schulung der Fingerbeweglichkeit.
- c) Als spezielles Lernvorhaben mit der ganzen Klasse: Ausgewählte Projektvorhaben zur Wahrnehmungsförderung werden im Sachunterricht sowie auch fächerübergreifend behandelt. Folgende Themenauswahl bietet sich besonders an: „Meine Sinne“, „Das bin Ich“, „Wiese und Wald“, „Wasser“, „Zoo“, „Schulgarten“, „Bauernhof“, „Wetter“, „Haustiere“, „Müll“.

## **Ausblick**

- Die Flure im Schulhaus sollten unter dem Gesichtspunkt der Wahrnehmungsförderung gestaltet werden

- Bei der anstehenden Schulhofgestaltung sollte die Wahrnehmungsförderung berücksichtigt werden: Durch Taststraßen, „Kükelhaus-Elemente“ zum Sehen und Hören
- Regelmäßige Wahrnehmungs- und weitere Bewegungstage sollten stattfinden
- Gewünscht werden
  - die Schaffung eines reizarmen Raumes, der abgedunkelt werden kann
  - die Einrichtung eines Schwarzlichttraumes
  - die Anschaffung neuer Tageslichtprojektoren und eines neuen Epidiaskops
  - ein schulinternes Fortbildungsangebot zum Thema Wahrnehmungsförderung.

#### **4.13 Einsatz von Computern und neuen Medien im Unterricht**

Die Entwicklung in den letzten Jahren hat dazu geführt, dass die Ausstattung der Schule mit neuen Medien stetig voranschreitet. Mittlerweile ist jede Klasse mit mindestens einem Computer ausgestattet und hat zudem Zugang zu zwei Computerräumen. In beiden Computerräumen findet sich ein Internetzugang.

In einem Pool, der ebenfalls allen Klassen zur Verfügung gestellt wird, befinden sich Tastatureingabehilfen (Intellikeys, Schalter und Taster), zwei Digital-Kameras und zwei analoge Videokameras. Überwiegend stationär betrieben werden ein TV-Gerät mit DVB-T-Decoder, zwei Videorecorder und ein DVD-Player.

Im Unterricht nimmt der Einsatz der neuen Medien einen weitaus größeren Raum in Anspruch als noch vor wenigen Jahren. Sie werden sowohl zur Freizeitgestaltung und Wahrnehmungsförderung, als auch zur Förderung der Fähigkeiten in den Bereichen Lesen, Schreiben, Rechnen u. a. eingesetzt. Eine Schülerzeitungs-AG nutzt die Möglichkeiten der modernen Bildbearbeitung und Textgestaltung und eine ganze Reihe Schüler haben das Internet für sich entdeckt. Im Rahmen eines von der Landesregierung und einem Computerhersteller geförderten Wettbewerbs („VideoFutura“) arbeiten Schüler mit digitaler Videoerstellung und Videoschnitt.



## **Ausblick**

Um die positiven Entwicklungen an unserer Schule weiter zu ermöglichen ist es sinnvoll und wichtig

- den Computerraum im D-Trakt zu modernisieren und zu vernetzen.
- Kollegen Fortbildungen zu ermöglichen, um die Administration des Computer-  
raumes sicherzustellen.
- im Rahmen einer Homepage-Internet-AG eine eigene Schulhomepage zu erstellen.
- eine Software-Bibliothek für die Schule aufzubauen.
- im Rahmen einer Fachkonferenz „Neue Medien“ ein Medienkonzept für die Schule zu erarbeiten.

## **4.14 Lebenspraktisches Training**

Die Förderung lebenspraktischer Fähigkeiten unserer Schüler zieht sich als unterrichtsübergreifender Grundsatz durch unsere gesamte pädagogische Arbeit. Ziel hierbei ist das Erreichen einer größtmöglichen Selbständigkeit in Bereichen wie An- und Ausziehen, Körperpflege, Essen und Trinken, räumliche und zeitliche Orientierung, Hauswirtschaft und Außerschulisches, wie Einkaufen, Nutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln und Umgang mit Geld. Auch die Freizeiterziehung ist in vielen Aspekten eng mit der lebenspraktischen Förderung verbunden.

Verschiedene Prinzipien gelten bei der lebenspraktischen Erziehung:

- Die Schwerpunktsetzung ist schülerorientiert, individuell und variiert zwischen den Altersstufen
- Es bedarf pädagogischer Konsequenz
- Sie ist eingebunden in sinnvolle Bezüge oder Situationen.

## **Ausblick**

In Hinblick auf die Beschäftigungssituation unserer Schüler nach ihrer Schulzeit streben wir eine intensivere Kooperation mit Unternehmen in der direkten Umgebung (z.B. Supermärkten u.a.) an, die für geeignete Schüler eventuell Praktikumsmöglichkeiten bieten oder sogar eine echte Alternative zur WfB sein könnten.

## **5 Besondere Angebote**

### **5.1 Therapeutische Angebote**

Im Blick auf die vielfältigen motorischen Beeinträchtigungen unserer Schüler kommt der Physiotherapie an unserer Schule eine besondere Bedeutung zu. Sie wird in verschiedenen Formen in den Unterricht integriert. Die Schüler sollen unterstützt werden, am Unterricht teilnehmen zu können. Es werden Voraussetzungen geschaffen, motorisch aktiv und möglichst beschwerdefrei zu sein. Die physiotherapeutische Arbeit zielt auf eine größtmögliche Selbständigkeit des Schülers.

In unserer Schule beruht die krankengymnastische Arbeit im Wesentlichen auf dem Bobath-Konzept. Es bietet in seiner Alltagsorientierung die Möglichkeit, den Zusammenhang zwischen den motorischen Fähigkeiten eines Kindes und den Anforderungen von Handlungen zu erkennen und zu berücksichtigen. Die Therapeutin nimmt die Aktivität des Kindes auf und macht ihm Angebote, die der Unterstützung und Verbesserung der Haltungs- und Bewegungskontrolle dienen.

Des Weiteren bedeutet die sensorische Integration als Wahrnehmungsförderung und Verknüpfung von Empfindungen aus verschiedenen Wahrnehmungsbereichen einen Schwerpunkt physiotherapeutischer Arbeit.

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers, das Körperschema und die Wahrnehmung des Körpers im Raum werden als wesentliche Voraussetzungen zur Wahrnehmung der Umwelt gesehen.

An unserer Schule werden vorrangig die Vor- und Unterstufenschüler behandelt und dies unter Berücksichtigung o.g. Konzepte. Bei den älteren Schülern liegt das Augenmerk auf der Erhaltung vorhandener Fähigkeiten bzw. der prophylaktischen Arbeit zur Vermeidung von Kontrakturen. Dem Einsatz von Hilfsmitteln kommt hier eine besondere Bedeutung zu.

Die Hilfsmittelversorgung (Orthesen, Rollstühle, Einlagen, Stehtrainer, Gehhilfen, Lagerungshilfen, Sitzhilfen, Therapieräder) wird ebenso von den Physiotherapeuten unterstützt. Zudem finden regelmäßig Elterngespräche und Beratungen der Lehrer über die therapeutischen Maßnahmen statt. Die Mitarbeit an Förderplänen, Teambesprechungen und die Zusammenarbeit mit der Schulärztin ist unter dem Gesichtspunkt

der motorischen Förderung unumstritten. Außerdem wird von den Krankengymnastinnen klassenübergreifend motorische Förderung angeboten. Bewegungstage in unserer Turnhalle für alle Altersstufen finden regen Anklang.

Mit unseren Schülern arbeiten aus externen Praxen Logopäden und Ergotherapeuten. Zu festgelegten Zeiten behandeln sie die Schüler auf Rezeptbasis. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Therapeuten, Lehrern und Eltern statt.

## **5.2 Schülerrat**

Der Schülerrat trifft sich seit 2003 regelmäßig und setzt sich aus den Klassensprechern und Vertretern der Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufen zusammen. Hier werden bestimmte Aktionen geplant, die alle Schüler der Schule betreffen, z.B. die Aktion „Kölle putzmunter“, die jährlich stattfindet. Die Teilnehmer des Schülerrates tragen Wünsche, Bedürfnisse oder Probleme der Mitschüler ihrer Stufe vor. Diese werden hier gesammelt und von dem Vertrauenslehrer, der auch an den Sitzungen teilnimmt, an die Schulleitung weitergegeben. Weiterhin werden aus dieser Schülergruppe der Schülersprecher und sein Vertreter gestellt und gewählt, der u.a. als Schülervertreter an der Schulkonferenz teilnimmt.

### **Ausblick**

Wir werden den Schülerrat zukünftig verstärkt in das Schulleben einbeziehen.

## **5.3 Arbeitsgemeinschaften**

Unsere Schule hat im Vor- und Unterstufenbereich ein klassenübergreifendes Konzept entwickelt. Alle Schüler der Vor- und Unterstufenklassen können zu einer bestimmten Zeit eine von vier Arbeitsgemeinschaften auswählen und an dieser aktiv teilnehmen. Sie erhalten somit schon zu einem frühen Zeitpunkt Raum für Selbstbestimmung, indem sie sich aus einer Anzahl von Angeboten für eine AG entscheiden

können, die ihrem Interessenbereich entspricht. Durch diese klassenübergreifende Struktur der AGs erhalten die Schüler der verschiedenen Klassen auch die Möglichkeit, sich untereinander besser kennen zu lernen.

Im Vordergrund der Tanz-AG steht das Miteinander, bei der einfache Tanzformationen wie beispielsweise Schlangen-, Kreis- und Paartanzarten spielerisch geübt werden. Die Ziele der Tanz-AG sind unter anderem die Stärkung der Bewegungsfreude, der Aufbau von Bewegungsvielfalt sowie das Erlernen einfacher Grundlagen wie Raumorientierung, Reihe und Kreis.

In der Rollschuhlauf-AG können die Schüler ihren Bewegungsdrang und ihre Bewegungsfreude ausleben. Gleichgewicht, Gesamtkörperkoordination und Ausdauer werden hier intensiv geübt. Gleichzeitig stehen auch das Einhalten von Regeln sowie insbesondere die gegenseitige Rücksichtnahme im Mittelpunkt.

Die AG Snoezelen befasst sich vor allem mit der basalen Wahrnehmungsförderung. Ab dem Mittelstufenbereich haben die Schüler die Möglichkeit, an einer Fußball-AG teilzunehmen. Es bestehen sowohl eine Fußball-AG für Jungen als auch eine für Mädchen. Die Schüler erhalten hierbei die Möglichkeit, durch Erfolge beim Spiel Selbstbewusstsein zu entwickeln und zu stärken. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die körperliche Fitness. Neben allgemeiner körperlicher Koordination und Schnellkraft lernen die Schüler, ihre Kraft auch über einen längeren Zeitraum einzuteilen und ihre Ausdauerfähigkeit zu verbessern. Aufwärmtraining und Gymnastikübungen bereiten die Schüler auf das Fußballspiel vor. Neben fußballspielerischen Fähigkeiten lernen die Schüler vor allem, Regeln zu verstehen und einzuhalten. Durch das gemeinsame Spiel entwickeln und stärken sie in hohem Maße ihre Teamfähigkeit. Die Schüler der verschiedenen Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufenklassen lernen sich untereinander besser kennen und können hierbei auch ihre eigenen Stärken und Schwächen entdecken.

Die Fußball-AG der Jungen und Mädchen nehmen an regionalen Fußballturnieren und Freundschaftsspielen mit anderen Schulen teil. So können sie auch in nicht vertrautem Umfeld neue und wertvolle Erfahrungen sammeln.

Durch gemeinsame Freizeitaktivitäten wie Grillen, Besuch von Fußballspielen des 1. FC Köln oder eines Eishockeyspiels wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt. Die Fußball-AG finden je nach Wetterlage in der Turnhalle oder im Freien statt. Vom Sportverein DJK Südwest wird unseren Schülern kostenlos ein Trainingsplatz zur

Verfügung gestellt. Probetrainingsveranstaltungen beim 1. FC Köln stärken die Begeisterung der Schüler für den Fußballsport.

In einem nahe gelegenen Park findet für unsere Schüler eine Lauf-AG statt.

### **Ausblick**

Mögliche Angebote für weitere Arbeitsgemeinschaften sind beispielsweise eine Musik-AG, eine Theater-AG, eine Computer-AG, eine Zirkus-AG, eine Yoga-AG oder eine Kunst-AG.

## **5.4 Snoezelen**

Seit dem Jahr 2004 hat unsere Schule einen Snoezelenraum. Die deutsche Snoezelenstiftung veranstaltete eine Fortbildung für das gesamte Kollegium.

Die Größe des Raums beträgt ca. 21 m<sup>2</sup>. Die Anschaffungskosten betragen bisher ca. € 15.000, gesponsert durch den Förderverein.

Der Snoezelenraum ist mit speziellen Fördermaterialien wie beschalltem Wasserbett, Lichtprojektoren, Blubbersäulen und Lichtfaseroptik ausgestattet. Jeder Schüler erhält hier individuell auf ihn abgestimmte Angebote. Hier können die Schüler beispielsweise sehr wichtige Erfahrungen im Bereich der vestibulären Wahrnehmung machen, die im Konzept der sensorischen Integration als grundlegend für die Gesamtentwicklung angesehen werden. Die ruhige und reizarme Umgebung stellt eine optimale Lernumgebung dar.

### **Ausblick**

Wir werden weitere Tastmaterialien und Musik-Angebote einsetzen.

## **5.5 Die Schülerzeitung**

Der Redi-Express, unsere Schülerzeitung, besteht seit 2004.

Interessierte Schüler der Oberstufen bilden die Redaktion und treffen sich mit zwei Lehrkräften einmal wöchentlich in einem Computerraum der Schule. Auch die anderen Klassen sind dazu aufgerufen, Artikel zu schreiben und diese in der Redaktion abzugeben.

Die Zeitung erscheint ein- bis zweimal im Jahr.

Inhaltlich ist eine grobe Struktur vorgegeben, d.h. die Redaktion beschäftigt sich mit den aktuellen Begebenheiten des Schullebens (Feste, neue Mitarbeiter, Anschaffungen für die Schule).

Darüber hinaus wird darüber abgestimmt, welche weiteren Themen in der vor uns liegenden Ausgabe behandelt werden sollen, so z.B. Sachthemen, Rezepte, Witze und Rätsel.

Innerhalb der Arbeit an den einzelnen Artikeln üben wir handlungsorientiert den Umgang mit Bildern, Symbolen, Wörtern und Buchstaben sowohl handschriftlich als auch bei der Arbeit mit dem Computer. Hier ergeben sich auch vielfältige Lernmöglichkeiten im Bereich „Sprache und Denken“: Sich an Erlebnisse erinnern und diese in Worte bzw. Sätze fassen, dabei Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden etc.

Die Schüler werden im Umgang mit ihrer Umwelt interessierter und offener, z.B. indem sie Interviews durchführen und für Artikel recherchieren.

Auch das Selbstbewusstsein wird durch vielfältige Kontakte in und außerhalb der Schule gestärkt.

### **Ausblick**

In Zukunft möchten wir das Internet verstärkt benutzen und planen Besuche in Redaktionen und Druckereien.

## 5.6 Freizeitangebote

Die Schüler lernen, Freizeit sinnvoll und aktiv zu gestalten. Die Auswahl der Orte orientiert sich an individuellen Möglichkeiten sowie Grenzen und beinhaltet soziale Integration als vorrangiges Ziel.

Um freie Zeit gestalten zu können, müssen Schüler Freizeit als zweckfreie und selbst bestimmte Zeit verstehen. Sie sollen Entscheidungs- und Handlungskompetenzen entwickeln um gezielt Dinge, Tätigkeiten und Freizeitpartner auszuwählen. Die Schule hilft, geeignete Freizeitangebote auszuwählen und Realisierungsmöglichkeiten zu finden.

Schulische und außerschulische Freizeitangebote, die derzeit im Rahmen des Unterrichts stattfinden:

- jeden Freitag Freizeit-AG der Vor- und Unterstufen im 2. Schulblock
- eine klassenübergreifende Disco an Konferenztagen
- wöchentliche Besuche eines schulortnahen Jugendzentrums (JUZI) mit Mittagessen und Freizeitangeboten zusammen mit Schülern der umliegenden Schulen
- regelmäßige Besuche von öffentlichen Schwimmbädern
- Spielplatzbesuche im Stadtviertel
- Ausflüge in den nahen Stadtwald
- Verlegen von Unterricht in den Schulgarten
- kulturelle Angebote wie: Kinobesuche, Museums- und Ausstellungsbesuche, und der Besuch von integrativen Theaterprojekten („Pustablume“)
- Ausflüge in nahe gelegene Eisdielen und Cafés
- regelmäßig stattfindende Besuche des Kölner Zoos mit seinem Aquarium und der benachbarten Flora
- regelmäßige Fahrten ins „Phantasialand“
- winterliche Tagesausflüge zum Schlittenfahren ins Bergische Land
- Besuche der Weihnachtsmärkte in der Adventszeit, sowie der Krippenausstellungen in der Innenstadt Kölns



- einmal im Jahr eine Klassenfahrt oder eine Schulübernachtung
- einmal im Jahr ein Schulwandertag in den Königsforst.

## **Ausblick**

Gewünscht werden

- eine bessere Öffentlichkeitsarbeit, um Informationsmaterial über außerschulische Freizeitangebote den Eltern leichter zugänglich zu machen. Zurzeit vorhanden ist ein Schaukasten vor dem Sekretariat mit Infoblättern der Lebenshilfe (Jule-Club), des Bürgerzentrums Ehrenfeld (BÜZE), der VHS Lindenthal und der evangelischen Kirchengemeinde.
- Ausbau des Kontaktes mit dem museumspädagogischen Dienst
- regelmäßig stattfindende Besuche der Stadtteilbibliothek und der Zentralbibliothek am Neumarkt
- organisatorische Erleichterungen beim Besuch von Indoorspielplätzen in den Wintermonaten, einer Kletterhalle, sowie einer Kegelbahn
- die Möglichkeit für die Berufspraxisstufen eine Trainingswohnung anzumieten
- der Ausbau der Möglichkeit von klassenübergreifenden Arbeitsgemeinschaften in den Stufen
- der Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Schulformen über einzelne Projekte hinaus.

## **6 Die Arbeit in den Stufen**

### **6.1 Konzept der Vor-/Unterstufen**

Mit dem Schuljahr 2005/2006 wurde in den Vor- und Unterstufen ein neues Konzept eingeführt.

Das neue Modell sieht vor, dass Schüler des ersten bis vierten Schulbesuchsjahrs gemeinsam in einer Klasse beschult werden können. Das heißt, die vier Jahre der Vor- und Unterstufen werden in einer Klasse zusammengefasst, wobei die Trennung von Vor- und Unterstufenbesuchsjahren formal bestehen bleibt. Damit wird eine Konstanz der Bezugspersonen für vier Jahre erreicht. Ausnahmen von der Regel sind jedoch möglich, wenn pädagogische Gründe vorliegen. Durch dieses Modell können vier Klassen Schulanfänger aufnehmen, so dass jedes Jahr pro Klasse nur wenige Schüler neu dazu kommen. Auch dadurch, dass der Wechsel von der Vor- in die Unterstufe wegfällt, bleibt die Klassengemeinschaft beständig.

Die Klassenzusammensetzungen sind somit nur von pädagogischen Überlegungen abhängig und werden in der Vor-/Unterstufenkonferenz festgelegt.

Die Klassengröße ist in allen vier Klassen etwa gleich.

#### **Klassenübergreifendes Arbeiten**

Um der so entstehenden starken Heterogenität in den Lernausgangslagen der Schüler der vier Klassen im Bereich Sprache Rechnung zu tragen, und um besser differenzieren zu können, werden vier leistungshomogene, klassenübergreifende Lerngruppen (Basisgruppe, Bilder-, Ganzwort- und ABC-Lesegruppe) gebildet.

Jede Gruppe wird von mindestens zwei Fachkräften unterrichtet. Außerdem wird die Basisgruppe von einer Physiotherapeutin und der Krankenschwester unterstützt.

Zudem werden einmal wöchentlich klassenübergreifende Arbeitsgemeinschaften angeboten, die die Schüler mit Hilfe eines bebilderten Stimmzettels zu Beginn des Schuljahrs selbst wählen können.

Neben klassenübergreifendem Sprachunterricht und den AGs wird auch in den Bereichen Sport, Singen und Reittherapie teilweise der Klassenverband aufgehoben, wobei hierbei nicht in allen Bereichen alle vier Klassen teilnehmen.

Außerdem gestalten die Vor-/Unterstufen auch Feste gemeinsam. So wird beispielsweise zu Nikolaus ein gemeinsames Frühstück eingenommen sowie die Einschulung der Schulneulinge gemeinsam gefeiert. Auch Klassenfahrten werden teilweise mit zwei Klassen durchgeführt.

### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Eingewöhnung der Schulanfänger in das System Schule (Gebäude, Personen, Abläufe, zeitliche Strukturierung des Tagesablaufs)
- Erziehung zur Selbständigkeit
- Regeln des Schulalltags
- Basale Förderung (Aufbau und Festigung des Körperschemas)
- Grundlagen der einzelnen Fächer (Aufbau der Grundvoraussetzungen zum Erwerb der Kulturtechniken, Zugang zu neuen Medien)
- Anbahnung einer Arbeitshaltung (Gewöhnung an Ausdauer und Konzentration)
- verstärkte Elternarbeit, Unterstützung bei Erstkontakten, Hilfen beim Stellen von Anträgen, Elterngespräche über die Entwicklung des Kindes, Hausbesuche
- interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Therapeuten (innerhalb der Schule Sprachtherapeuten, Ergotherapeuten und Physiotherapeuten, außerhalb der Schule zum Beispiel mit dem Autistenzentrum)
- Einfügen in soziale Prozesse, sich als Gruppe positiv erleben (Tagesablauf, Wiederholungen, Rituale und Regeln)
- Entwicklung von kommunikativen Fähigkeiten, Anbahnung von geeigneten Kommunikationsformen aus dem Bereich der Unterstützten Kommunikation.

### **Methodische Schwerpunkte:**

- klassenübergreifendes Arbeiten

- spielerischer Zugang zu Unterrichtsinhalten
- starke Rhythmisierung, kurze Unterrichtsphasen, längere Ruhe- bzw. Spielphasen, Lernen in kleinen Teilschritten, Lebensnähe der Unterrichtsinhalte
- handelnde und bewegungsgerichtete Auseinandersetzung mit Lernstoffen (Prinzip der Ganzheitlichkeit)
- stark ausgeprägte innere Differenzierung des Unterrichts auf der Grundlage der individuellen Lernausgangslagen (Erstellung von Förderplänen) der Schüler
- Begrenzung der Klassen auf maximal zehn Schüler.

Der Unterricht und Klassenalltag in den Vor- und Unterstufen zeichnet sich darüber hinaus durch einen sehr hohen pflegerischen Anteil im Bereich der Selbstversorgung (Nahrungsaufnahme und angemessenes Essverhalten, Körperpflege, An- und Ausziehen von Kleidung, Sauberkeit) aus. Diese Übungen zur Selbstversorgung erfordern in der Regel eine 1:1-Schüler-Lehrer-Relation, damit gezielte Hilfestellung, vermehrte Aufsicht und Begleitung geleistet werden können.

## **6.2 Mittelstufe**

Ein zentrales Anliegen der Förderung in der Mittelstufe ist der Ausbau der Selbständigkeit und Zuverlässigkeit der Schüler.

Dies bezieht sich zum einen auf den Bereich des Arbeitsverhaltens. Im Unterricht sollen die Schüler mit bekannten Medien sowie in Unterrichtsformen wie dem Stationenlernen oder der Partnerarbeit möglichst ohne Hilfe eigenaktiv lernen. In der Mittelstufe werden die Schüler an Mitplanung und -gestaltung von Unterrichtsinhalten herangeführt. Die Arbeitsangebote sind breit gefächert und integrieren spielerisches Lernen und selbständiges Arbeiten. Außerschulische Lernorte werden in verstärktem Maße genutzt.

Zum anderen sollen die Schüler auch im Bereich der Lebenspraxis zu mehr Selbständigkeit geführt werden. Neben der Erweiterung vorhandener Kompetenzen werden auch altersangemessene Kompetenzen im Bereich der Selbständigkeit bei der

Selbstversorgung, Selbstorganisation sowie beim Umgang mit anderen Menschen entwickelt. Ein verantwortungsvoller und kritischer Umgang mit Medien und Spielmaterialien wird angebahnt.

Auch der Ausbau der Orientierungsfähigkeit ist bei der Förderung in der Mittelstufe sehr wichtig. Die Schüler vertiefen ihre räumliche Orientierung im Schulgebäude und bauen Ängste beim selbständigen Bewegen durch die Schule ab. Das Konzept der Mittelstufe beinhaltet das Übernehmen von Botengängen und kleineren organisatorischen Aufgaben. Die Schüler entwickeln eine zeitliche Orientierung hinsichtlich der veränderten Strukturen der Mittelstufe. Sie sollen zeitliche Abläufe überschauen, verbindlich einhalten und mitgestalten. Der Austausch zwischen den Schülern der verschiedenen Mittelstufenklassen wird gefördert; zugleich wird auch großer Wert auf den Zusammenhalt der Klassengemeinschaft gelegt.

Im Rahmen der beginnenden Pubertät benötigen die Schüler pädagogische Begleitung bei der Wahrnehmung und Verarbeitung der körperlichen und emotionalen Veränderungen. Die neuen Interessen und Fragen in Bezug auf diese Veränderungen werden aktuell und im Bereich der unterrichtlichen Sexualerziehung aufgegriffen. Der adäquate Umgang mit den körperlichen Bedürfnissen wird erlernt und es werden diesbezüglich neue Regeln, auch für den Umgang mit anderen, erarbeitet. Auch die Körperpflege stellt hier einen wichtigen Förderbaustein dar.

Im Entwicklungsbereich Pubertät und Sexualität soll der Austausch mit den Eltern intensiviert werden. Die Eltern sollen in noch stärkerem Maße in die Entwicklung ihres Kindes in der Schule einbezogen werden. Zielvereinbarungen sollen gemeinsam getroffen werden.

Schwerpunkt der weiteren Arbeit soll eine engere Vernetzung der einzelnen Mittelstufenklassen sein. Es sollen verstärkt klassenübergreifende Vereinbarungen und Angebote erfolgen.

### 6.3 Oberstufe

Im Hinblick auf das Leben als erwachsene Person und das Arbeiten in der Werkstatt kommt der Förderung der Selbständigkeit in der Oberstufe eine besondere Bedeutung zu. Es steht daher bei allen Tätigkeiten die aktive Bewältigung der Aufgaben im Vordergrund. Die Schüler werden dazu ermutigt, zunehmend eigenverantwortlich zu handeln und sich selbstbewusst den Aufgaben zu stellen. Dabei soll eine realistische Selbsteinschätzung der erreichbaren Ziele nicht außer Acht gelassen werden.

Die besondere Herausforderung in der Oberstufe liegt darin, dass die Schüler auf dem Weg zum Erwachsenwerden verstärkt in den Bereichen Emotionalität und Sozialität unterstützt werden. Dies trifft in besonderem Maße auf alle zwischenmenschlichen Kontakte zu. Die Schüler erleben alle personellen Zuwendungen völlig neu, nehmen ihre Kommunikationspartner anders wahr und gestalten ihre Umgangsformen anders. Die Freundschaften werden neu geknüpft und die Schüler müssen lernen, die verschiedenen Kontaktangebote annehmen bzw. ablehnen zu können.

Dem erhöhten Kommunikationsbedarf treten wir mit regelmäßigen Gesprächskreisen gegenüber, bei dem aktuelle Krisen, Konflikte und Beziehungsfragen geklärt werden. Der Bedarf ist hier sehr hoch und Frustrationen können so abgebaut werden. Trotzdem entstehen häufig kritische Situationen, in denen die Schüler ihre aggressiven Ausbrüche in der Situation nicht direkt steuern können. Für solche Situationen steht uns ein Raum zur Verfügung, der sich an das Konzept des Trainingsraums anlehnt. Dort können die Schüler nach einer bestimmten Vorgehensweise an dem aktuellen Konflikt arbeiten.

Ein altersangemessenes Verhalten spielt jeden Tag in allen Unterrichtssituationen eine große Rolle. Immer wieder muss das Verhalten der Schüler gespiegelt werden, um ihnen das aktuelle Problem zu verdeutlichen. Es gibt häufig Gespräche darüber, welches Verhalten eine fast erwachsene Person haben sollte und welche Aktionen für das Lebensumfeld untragbar sind.

Der Austausch zwischen den Oberstufen ist uns besonders wichtig, und verschiedene Angebote bieten wir klassenübergreifend an. Gemeinsame Unternehmungen der Oberstufen betreffen den Schulgarten, Tiergarten, Zoo, Fußballspiele, Regenpausen, Schülerzeitung, Gesprächskreis, Schwimmen, Klassen- und Kinonachmittage. Dar-

über hinaus möchten wir den vorderen Schulhof gärtnerisch-künstlerisch gestalten, Schülern dort das Inliner-Fahren ermöglichen und eine Tanz-AG anbieten.

#### **6.4 Die Arbeit der Berufspraxisstufe**

Der in der Regel zweijährige Besuch der Berufspraxisstufe deckt die Erfüllung der Berufsschulpflicht ab. Die Schüler sollen in dieser Zeit individuell auf die zukünftige Arbeits- und Berufswelt, das spätere Wohnen allein, in einer Partnerschaft oder in einer Wohngruppe und auf die sinnvolle Gestaltung der Freizeit vorbereitet werden. Daher treten in der Berufspraxisstufe die fächerbezogenen Inhalte wie etwa das Erlernen der Kulturtechniken etwas mehr in den Hintergrund. Vielmehr werden nun Lernfelder thematisiert, wie Arbeitspraxis/ Arbeitslehre, Berufsorientierung, Wohnen/ Leben, Selbstorganisation, Partnerschaft und Sexualität mit ihren spezifischen Inhalten.

Im Bereich Arbeiten soll den Schülern ermöglicht werden, ihre Arbeitsmöglichkeiten und entsprechenden Qualifikationen möglichst realistisch einzuschätzen, um so zu einer eigenen Arbeitsorientierung zu gelangen. Zu diesem Zweck werden in beiden Schuljahren je zwei zweiwöchige Betriebspraktika in den verschiedenen Kölner Werkstätten und Einrichtungen durchgeführt. Darüber hinaus sind weitere Praktika, wie z.B. individuelle Tagespraktika oder begleitete Betriebspraktika im ersten Arbeitsmarkt möglich, wenn sie realistische Erfahrungen für die zukünftige Arbeitswelt der Schülerinnen und Schüler ermöglichen. In diesem Zusammenhang arbeiten wir auch mit der Agentur für Arbeit, dem Integrationsfachdienst (IFD) und den Werkstätten in der Stadt Köln zusammen, um so einen möglichst fließenden Übergang von Schule zu Beruf einzuleiten.

Gerade die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt ist ein vergleichsweise neues Terrain in der Arbeit der Berufspraxisstufen. Daher sehen wir in den folgenden Bereichen einen Informations- und Handlungsbedarf:

- Info-Austausch mit dem Amt für Integration (Aktion Integration IV)
- Förderlehrgänge
- Stammhaus

- Berufsbildungswerke
- überbetriebliche Reha-Werke
- Akquise von Betrieben und Dienstleistern für ein Schülerpraktikum „auf eigene Faust“.

Auch der Bereich Vermittlung von High-Function-Autisten hält einige offene Fragen bereit, die für die Arbeit der Berufspraxisstufen geklärt werden müssen. Was kann z.B. das Arbeitsamt oder die „Aktion Integration IV“ bei der Vermittlung tun? Was ist und welche Möglichkeiten bietet eine „Arbeitsassistenz“ in diesem Bereich?

Geplant ist der Versuch eines Langzeitpraktikums während der Werkstufenzeit mit ein- bis zweimaligem Besuch einer Arbeitsstelle pro Woche in Einzelbegleitung.

Das Thema Wohnen als Grundbedürfnis des Menschen wird vor allem durch die Erweiterung der persönlichen Selbständigkeit thematisiert. Dies geschieht besonders in den Bereichen Hauswirtschaft, Selbstorganisation und Kommunikation. Gerade Klassenfahrten bieten hier besondere Möglichkeiten. Da ein beträchtlicher Teil unserer Schüler bereits außerhalb des Elternhauses in Kinderheimen und Außenwohngruppen wohnen, haben wir die Möglichkeit mit unterschiedlichen Einrichtungen in Kontakt treten zu können, um differenzierte Wohnmöglichkeiten kennen zu lernen. Gemeinsam mit den Schülern werden Wohneinrichtungen besucht, um eine erste Orientierung zu geben, adäquate Wohnformen kennen zu lernen und Ängste vor einem neuen Lebensabschnitt abzubauen.

Einen besonderen Stellenwert nimmt in der Berufspraxisstufe die Elternarbeit ein. Für viele Eltern ergeben sich neue Fragen in Bezug auf den Wechsel ihrer Kinder von der Schule in die Arbeitswelt. Zu Beginn eines neuen Schuljahres findet ein Informationsabend für die Eltern und Schüler statt, zu dem ein Vertreter der Arbeitsagentur als Referent eingeladen wird. Auf Wunsch begleiten die Lehrer Eltern und Schüler in das individuelle Berufsberatungsgespräch mit der Arbeitsagentur, das in der Regel in der Schule stattfindet. Während der jeweiligen Praktika werden die Eltern in die Werkstätten zu einer Betriebsbesichtigung eingeladen.

### **Ausblick**

Eine Trainingswohnung wäre der optimale Lernort zur Vorbereitung auf ein möglichst selbständiges Wohnen.



Besondere Schwerpunkte für die Arbeit in den Berufspraxisstufen unsere Schule sollten in der Zukunft die folgenden Bereiche sein:

- Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt
- klassenübergreifende Kooperation
- angemessene Ausstattung von
  - Arbeitsräumen (Werken)
  - Lebensräumen (Unterrichtsräume entsprechend ausstatten)
  - Freizeiträumen (z. B. Bauwagen-Café auf dem Schulhof)
- schülerfirmenähnliche Angebote schaffen
- Ausbau eines Gebäudetraktes als Berufspraxiszentrum.

## 7 Elternarbeit

Erfolgreiche Arbeit beruht auf der wechselseitigen Unterstützung aller Verantwortlichen, also von Eltern, Erziehern und Lehrern.

In jedem Schuljahr findet ein Elternsprechtag statt. Außerdem sind bei allen Schülern Hausbesuche vorgesehen. Die zuletzt genannte Form des Kontaktes hat sich in vielen Jahren bewährt, weil die Schüler auf diese Weise in ihrer häuslichen Umgebung erlebt werden. Ergänzend werden Gespräche im Anschluss an den Schultag über Erziehungsfragen und den weiteren Werdegang durchgeführt.

Die Eltern haben in Absprache mit den Lehrern die Möglichkeit, im Unterricht zu hospitieren. So erhalten sie einen Einblick in die pädagogische Arbeit und erleben ihr Kind im schulischen Umfeld.

Soweit schulische Belange betroffen sind, können Lehrer die Eltern mit ihren Kindern zu Besprechungen und Untersuchungen begleiten. Dies betrifft z.B. die Universitätsklinik (Sozialpädiatrisches Zentrum), den Verein „Hilfe für das autistische Kind“ und das heilpädagogische Eingliederungszentrum der Lebenshilfe in Zülpich-Bürvenich.

In regelmäßigen Abständen werden die Eltern in Begleitung der Lehrer zur schulärztlichen Untersuchung ihrer Kinder eingeladen.

Informationen über Gebärden sowie elektronische Kommunikationshilfen werden mit den Eltern ausgetauscht. Bei nicht oder wenig sprechenden Schülern hat sich die Einführung eines Kommunikationsbuches zwischen Elternhaus und Klasse als besonders sinnvoll erwiesen. Ein Mitteilungsheft hilft bei der regelmäßigen Verständigung zwischen Eltern und Schule.

Vor den Sommerferien und den Weihnachtsferien wird in Elternbriefen über das Schulleben berichtet.

Die Eltern nehmen ihre Mitwirkungsmöglichkeiten in der Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz wahr.

Es gibt eine Reihe von schulischen Festen und Veranstaltungen. Diese werden von den Eltern mitgestaltet.

Viele Eltern sind Mitglieder des Fördervereins unserer Schule und unterstützen hierdurch die Belange der Schüler.

## **8 Weitere Planungen**

Außer den weiterführenden Gedanken zu den oben beschriebenen Bereichen gibt es in Gemeinschaft mit unserem Förderverein besondere Überlegungen zur Gestaltung des inneren Schulhofes.

Wir möchten diesen Schulhof großzügig mit Rasenflächen und Hügellandschaften ausstatten. Spielgeräte sollen den Schülern Möglichkeiten zum Klettern, Rutschen und Schaukeln geben. Ergänzt werden könnte dieses Angebot durch Ruheplätze auf dem Rasen für unsere schwerstbehinderten Schüler. Zum Rad- und Rollerfahren sollen asphaltierte Bereiche Voraussetzungen schaffen.